

Mikroprojekte – klein und wertvoll

Erwin Wiest

Was sind Mikroprojekte und warum?

Wie viele Organisationen setzen wir, der Förderverein Piela-Bilanga Ochsenhausen (www.piela.de), größere Projekte (Schulen, Brunnen, Trinkwasserversorgung, Lehrerwohnungen, Ausbildung von jugendlichen Menschen mit Behinderung) in den Kommunen Piela und Bilanga im Nordosten von Burkina Faso um. Bei den ganz großen, mehrjährigen Projekten hilft uns das BMZ mit dem bekannten Zuschuss von 75 % der Projektsumme. Im Moment ist dies der Bau eines CEGs und einer Primarschule mit allem Drum und Dran (Brunnen, Schulmöbel, Küche, Solar-Licht, Lehrerwohnung, Bosquet). Die Umsetzung erfolgt durch den lokalen Projektträger, die Association Piela-Bilanga (APB). Weiter haben wir in den letzten Jahren über die Protestantische Kirchengemeinde mehrere Schulgebäude und auch eine Haushaltsschule („Mädchenschule“) für junge Frauen mit fehlender oder abgebrochener Schulbildung finanziert.

Soweit, so gut. Die Umsetzung erfolgt professionell durch die Mitarbeiter unserer Partner-Organisationen vor Ort.

Der „Charme“ fehlt bei den großen Projekten

Zunehmend waren wir damit unzufrieden. „Der Charme fehlt“. So hatte es mal eine Sachbearbeiterin des BMZs vor Jahren ausgedrückt. Die meisten Aktivitäten laufen auf der Ebene der „Hauptamtlichen“. Das Brunnenbohr-Unternehmen erstellt den Brunnen, das Maurergeschäft die Gebäude, und der Schreiner und Schweißer die Schulbänke. Und wenn es fertig ist, gibt es eine große Inauguration mit Honoratioren und den lokalen Politiker oder gar den ganz großen Tieren. Die Bevölkerung hilft mit, spielt trotzdem gefühlt eine Nebenrolle. Auch die ehrenamtlichen „bureaux“ (Vorstände) unserer Partner fühlten sich nicht genügend eingebunden.

Um nicht falsch verstanden zu werden: die großen Projekte sind wichtig und sinnvoll. Sie bilden das Rückgrat des Engagements. Ohne diese geht es nicht. Eine (hauptamtliche) Struktur ist schwer zu halten und zu finanzieren, ohne diese Art von Projekten. Wir wollten jedoch wieder mehr „Charme“ haben.

Mikroprojekte als Antwort

Und haben erstmals in der Trockenzeit 2017/18 kleinere Projekte von Gruppen (Frauen, Behinderte; Junge Unternehmer, Basisorganisationen ...) selbst vorschlagen, von unserem Partner prüfen und in der Umsetzung begleiten lassen. Die Projekte sind kleinere Maßnahmen im Umfang von 500 € bis 2.500 €. Den Inhalt der Projekte haben wir freigestellt, es sollte um Maßnahmen gehen, die der „Zivilgesellschaft“ helfen, Einkommen schaffen, Kapazitätsaufbau betreiben. Der Unterschied ist zu den großen Projekten ist, dass die Gruppen die Maßnahmen vollkommen eigenverantwortlich vorschlagen können und dass die Verantwortung alleine bei unserer Partnerorganisation liegt.

Damit wird die Sichtbarkeit der Organisation in der Region erhöht. Sie werden wichtiger. Die Umsetzung der Idee wurde von den Verantwortlichen vor Ort zu Anfang nicht nur positiv gesehen, um es vorsichtig auszudrücken. Warum? Nun es bedeutete zum einen mehr Arbeit und die

Entscheider können sich nicht mehr hinter den „Weißen“ verstecken: „Wir hätten schon gewollt, aber ...“. Bei den Mikroprojekten gilt es selbst zu priorisieren und zu entscheiden. Eine Entscheidung für ein Projekt ist eben immer auch eine Entscheidung gegen viele andere Projekten und damit Gruppen und Beziehungen. Das Budget ist endlich. Eine wichtige Lernerfahrung. Man macht sich nicht nur Freunde. Mit der Zeit wollen wir immer weniger Einfluss nehmen. Die Anträge und Fragen der Gruppen sollen nicht mehr direkt an uns, sondern an unsere Partner vor Ort gerichtet werden. Damit sinkt auch unsere Arbeitsbelastung. Wer Besuchen die Partner besucht, merkt dieses: alle wollen mit einem reden und Wünsche und Bedürfnisse vortragen. Wir wollten dies aufbrechen, die Partner vor Ort sollten die eigentlichen und kompetenten Ansprechpartner sein.

Aller Anfang ist schwer

Wie so oft: aller Anfang schwer. Die Frage der Partner war: Wie soll man priorisieren, wofür sich entscheiden? Nach den ersten Anläufen (es wurden 15 Projekte von Gruppen eingereicht) wurde schnell klar, dass Kriterien geschaffen werden müssen, an denen entlang die Anträge geprüft werden können. Es war dies eine wichtige Erkenntnis. Schon immer hatte man sich über die vielen Fragen bei der Antragsstellung (bei den großen BMZ-Projekten) aufgeregt, jetzt wurde allen klar, dass ohne Kriterien und ein „genormtes“ Antragsformular nicht auszukommen ist.

Es wurden die Kriterien Relevanz und Nachhaltigkeit, fachliche Erfahrung auf dem vorgeschlagenen Feld festgelegt: Nach langer Beratung wurden 9 Projekte ausgewählt (siehe Liste) und die „Envelope“ (Checks) verteilt.

Die Mikroprojekte Trockenzeit 2017/18

Gruppe/Organisation	Inhalt	Betrag	Stand/Erfolg
Frauengruppe von Bilanga	Sensibilisierung gegen die negativen Folgen der Genitalverstümmelung an Mädchen Zusätzlich Einkommen für die Frauengruppe	1.880 €	in 10 Dörfern erfolgreich umgesetzt Der Erfolg ist schwer zu überprüfen
Lycée des Département (Bezirks) Bilanga	Anschaffung eines Rechners, eines Druckers und Kopiergerätes zur Herstellung von Unterrichtsmaterial	2.290 €	ist beschafft war eigentlich kein Projekt – wurde gelernt
Gruppe von Menschen mit Behinderungen in Bilanga	Einkommensquelle durch Aufzucht und Verkauf von 50 Hammeln	2.330 €	erfolgreich und nachhaltig umgesetzt
Gruppe von 50 Frauen aus Bilanga (Gemüseanbau)	Anbau und Verkauf von Kartoffeln	2.540 €	sehr erfolgreich: 5 t Kartoffeln wurden geerntet und verkauft
Basisorganisation ADDB in Bilanga	Reparatur des Brunnens des Lycée in Bilanga	400 €	ist umgesetzt: die Schüler haben wieder Trinkwasser aber eigentlich auch kein Projekt – siehe oben
Ausbildungsbetrieb Bilanga	Anschaffungen für die Ausbildung von 15 Schneidern/-innen	1.500 €	Ausbildung hat begonnen
Frauengruppe von Piéla	Herstellung von Ergänzungsnahrung für Kinder und Schwangere	2.880 €	ist im Gange, aber schwierig: kein Markt vorhanden;

			Beschaffung von Ausgangsmaterial ebenfalls schwierig
Basisorganisation ADDESP in Piéla	Sensibilisierung gegen die negativen Folgen des Konsums gepanschter alkoholischer Getränke (betrifft hauptsächlich Jugendliche)	2.650 €	Kampagne erfolgreich: Verkauf gepanschter Getränke wurde nach Bericht der APB in Piéla eingestellt
Frauengruppe von Piéla	Herstellung von Karitéebutter und deren Verkauf	1.640 €	Herstellung sehr erfolgreich; Verkauf auf lokalem Markt jedoch schleppend: fehlendes Marketing

Die Mikroprojekte waren den afrikanischen Partner so wichtig, dass sogar großer Artikel in der Zeitung erschienen ist. Die Umsetzung erfolgte zwischen November 2017 und März 2018. Meistens gab es einen Abschlussbericht.

Der zweite Durchlauf 2018/19

Aus den ersten Erfahrungen ging man im Jahr 2018 in die zweite Saison. Der Kriterienkatalog wurde verfeinert und stärker ausgearbeitet, ein Formular erarbeitet, verworfen, geändert. Entscheidungskriterien sollten sein: Relevanz, Nachhaltigkeit, Anerkennung als Gruppe, Erfahrung auf dem Gebiet des Antrags, Zieldefinition. Die Erfolge und die Möglichkeit, Geld für Projekte zu bekommen und damit eigenes Einkommen zu erarbeiten, hatte sich wohl herumgesprochen. Zusätzlich wurde der Aufruf durch das Lokalradio gesendet. Die Auswirkung war: ein riesiger Erfolg, es gab 52 Anträge. Viele Gruppen hatten sich sogar neu gegründet, ihre Anerkennung beantragt und bekommen (Es ist dies eine Eintragung in ein Register und die Genehmigung durch den Staat).

Das Auswahl-Komitee versank in einer Antragsflut. Schnell wurde klar, dass oft nur reine Geldbeschaffung zum Beispiel zum Anbau von Hirse, nicht finanziert werden sollte. Für die Partnerorganisation war eine enorme zusätzliche Arbeit, denn die großen Projekte liefen ja weiter.

Letztlich wurden 12 Projekte ausgewählt. Für mehr reichte das Geld nicht. Die Schecks wurden im November letzten Jahres verteilt während unseres Besuches. Die Projekte sind im Moment in der Umsetzung.

Die Maßnahmen in der Trockenzeit 2018/19

Gruppe	Titel des Projektes	Ziele	Budget
Association des Handicapés N'TAA Behindertengruppe	Hammelaufzucht	Ausbildung über die Haltung und Aufzucht von Tieren, deren Kauf und Verkauf Dadurch Selbstorganisation der Gruppe	1.500 €
Association Ti hangui Ti DO	„Sauberes Piéla“	Säubern der Stadt Piéla von Plastikabfällen	2.200 €
„Verein für die Förderung des Unternehmertums“	Hammelzucht	Ausbildung der Mitglieder in Hammelzucht Wie oben Einkommensgewinnung	1.500 €

Association Yentorima de Piéla	Sprechstunde für Frauen und ihre Männer vor der Geburt Schwangerschaftsberatung	Informationen in der Schwangerschaft an die Familien	1.800 €
ADDESP	Kampf gegen Genitalverstümmelung von Frauen	Durchführen von Informationsveranstaltungen	1.800 €
GVF Tienouban	Seifenproduktion und Verkauf	Kaufen von Material für die Seifenproduktion und Verkauf von Seife auf den Märkten	1.100 €
UCOMAB	Kartoffelanbau	Kaufen von Saatgut Schulung der Mitglieder	1.227 €
Association Bouama	Geburtsurkunden für bedürftige eingeschulte Kinder, die keine Geburtsurkunde haben	Mindestens 100 Kindern helfen, damit sie zu Geburtsurkunden kommen	530 €
Association des femmes de Bilanga	Kampf gegen die Genitalverstümmelung	Mindestens 5 Dörfer besuchen Informationsveranstaltungen durchführen	1.200 €
UGPAP	Honigproduktion	Herstellung von Bienenkörben und weiterem Material	1.200 €
ADDDB	Sensibilisierung gegen die Zwangsverheiratung und Frühschwangerschaften in den Schulen	Informationsveranstaltungen in den Schulen, die durch die APB in den letzten Jahren gebaut wurden	1.500 €
Association Kiribamba	Getreidelager	An- und Verkauf von Getreide	1.500 €

Wie geht es weiter

Wir haben beschlossen, auch für das Jahr 2019 wiederum 20.000 € zur Verfügung zu stellen und auch einen Teil der Arbeitszeit der Organisatoren (Gehälter) zu finanzieren. Ansonsten ist die zusätzliche Arbeit nicht zu schaffen. Unseren Partner ist auch klar, dass die Kriterien weiter geschärft werden müssen.

Zusammenfassung

Der Weg zusätzlich neben den großen Projekten auch „Mikroprojekte“ zu finanzieren, halten wir trotz oder gerade wegen der gemachten Erfahrungen für richtig. Durch Selbsterfahrung stärkt es die Organisationsfähigkeit des Partners als auch deren Eigenverantwortung. Verstecken hinter den Geldgebern, den Weißen, ist nicht mehr möglich. Es wird viel gelernt: Entscheidungen vorbereiten, Kriterien festlegen, Abläufe gestalten, wirklich selbständig zu entscheiden, die Entscheidungen auch zu tragen und umzusetzen. Dabei Fehler machen zu dürfen und daraus zu lernen. Sich in die Situation der Auswahl-Entscheider hineindenken.

Ebenso wichtig: Die Bevölkerung und die Gruppierungen kann aktiv werden. Ganz wichtig: die Projekte erzeugen Einkommen.

Erwin Wiest ist Vorsitzender des Fördervereins Piela-Bilanga, Ochsenhausen. Der gelernte Bauingenieur hat während seines Berufslebens im Personalmanagement gearbeitet, zuletzt als HR Business Partner.

Der Förderverein Piela-Bilanga, Ochsenhausen engagiert sich seit über 35 Jahren in der Provinz Gnagna 220 km nordöstlich von Ouagadougou. Schwerpunkt ist der Bau von Schulen und Brunnen, der Sensibilisierung gegen die Genitalverstümmelung von Frauen und dem Schaffen von Einkommen durch Mikro-Projekt. Darüber hinaus in vielen weiteren Projekten. Weitere Infos unter: **www.piela.de**